



Ausgezeichnete Architektur

Von GÜNTER MURR

Foto: Lisa Farkas

10. März 2023 · Mit der Martin-Elsaesser-Plakette zeichnet die Frankfurter Gruppe des Bundes Deutscher Architekten (BDA) alle fünf Jahre besonders gelungene Bauten aus. Dieses Jahr werden neun Projekte in Frankfurt und eines im Kreis Offenbach gewürdigt.

Stylepark

Es sieht so aus, als würde die 2019 fertiggestellte Erweiterung eines Gründerzeithauses direkt aus der Mauer des Peterskirchhofes in der Frankfurter Innenstadt herauswachsen. Das Frankfurter Architekturbüro NKBK hat das Wohn- und Bürohaus mit nur 250 Quadratmeter Fläche für die Architektur- und Design-Plattform Stylepark AG entworfen. Die Jury würdigt das Gebäude als „Musterbeispiel einer gelungenen Nachverdichtung“. Mit enormem Fingerspitzengefühl hätten die Architekten das Volumen des Ergänzungsbaus über den Hinterhof verteilt und ein „fein gesponnenes Gewebe aufeinander bezogener Innen- und Freiräume“ ausgebreitet. „Das Versprechen, Stadt in hoher Qualität weiterzubauen, ist hier auf bestechend unmittelbare Weise eingelöst“, heißt es in der Begründung der Auszeichnung.



Foto: Thomas Mayer

Deutsches Romantik-Museum

Der Neubau für das Romantik-Museum neben dem Frankfurter Goethe-Haus war eine besondere Herausforderung. Es musste nicht nur eine überzeugende bauliche Lösung auf einem vergleichsweise kleinen Grundstück gefunden werden, sondern es sollten in den Entwurf auch die künstlerischen Vorstellungen der Romantik einfließen. Der Frankfurter Architekt Christoph Mäckler hat nach Ansicht der Jury die Architektur überzeugend „romantisiert“. So wird die Treppe hinauf zu den Ausstellungsräumen als scheinbar endlose, blaue „Himmelstreppe“ inszeniert; die steinerne Wand im Foyer ist nicht irgendeine Hauswand, sondern die Brandwand des benachbarten Goethe-Hauses, das einzige authentische Zeugnis vom Geburtshaus des Dichters; die Fenster sind Sitznischen, inszenierte Panoramen auf wichtige Bauten der Stadt; blaue Glasbausteine verklären den Blick in die Straße. „Mit der ungewöhnlich durchfensterten und in drei Häuser untergliederten Straßenfassade gelingt ein überzeugendes Stück Innenstadtreparatur“, wird die Auszeichnung begründet. Unverkennbar seien die Architekten „in höchstem Maß historisch informiert“ – ohne dass sie historische Vorläufer nachahmen würden.



Foto: Alexander Paul Englert

Erweiterung eines Reihenhauses in Bonames

Es sind nicht nur große und spektakuläre Projekte, die der BDA mit der Martin-Elsaesser-Plakette würdigt. Auch kleine Bauvorhaben werden als wertvoller Beitrag zur Baukultur herausgestellt. Dazu zählt der Umbau und die Erweiterung eines 1929 errichteten Reihenhauses im Frankfurter Stadtteil Bonames. Aus ursprünglich 68 Quadratmeter Wohnfläche wurde nach Plänen des Architekturbüros Motorplan ein Sechs-Zimmer-Haus mit 108 Quadratmeter Fläche – ausreichend für eine fünfköpfige Familie. Von Vorteil war hier, dass die Siedlung nicht wie andere aus der Zeit des „Neuen Frankfurt“ unter Denkmalschutz steht. Die Architekten hatten also mehr Freiheit und entschieden sich zum Beispiel für eine großflächige Verglasung. Für die Jury war entscheidend, dass einerseits der Bestand weitergebaut wurde und andererseits etwas Neues geschaffen wurde.



Foto: Stefan Trossdorf

Schloßstraße

Mit seiner roten Fassade fällt das von dem Frankfurter Architekten Stefan Forster entworfene Wohnhaus an der Schloßstraße im Frankfurter Stadtteil Bockenheim sofort auf. Traufhöhe und Dachform des 2018 fertiggestellten Stadthauses mit 133 Wohnungen heben sich vom benachbarten Hochhaus ab und orientieren sich an den übrigen

Häusern in der Straße. Nach Ansicht der Jury könnte dieser Gebäudetyp sehr gut Grundlage für die Weiterentwicklung des Quartiers am Rande des Von-Bernus-Parks sein. Als preiswürdig gelten die reduzierte Gestalt des Gebäudes mit 1600 Quadratmete Fläche, der Bau von Loggien statt auskragender Balkone und die Materialität der Fassade. „Nicht zuletzt die Qualität der Grundrisse machen das Gebäude zu einem glaubhaften und zukunftsfähigen Stadtbaustein“, urteilt die Jury.



Foto: Lisa Farkas

Frankfurt Pavilion

Wer in den vergangenen Jahren nicht auf der Buchmesse war, wird von diesem Holzbau noch nichts mitbekommen haben: Der vom Frankfurter Büro Schneider + Schumacher entworfene „Frankfurt Pavilion“ wird seit 2018 nur für die Messe und als Veranstaltungsraum genutzt und in der Zwischenzeit eingelagert. Gefragt war deshalb eine möglichst einfache und preisgünstige Konstruktion. Die Jury würdigt „die auf den ersten Blick erstaunlich einfache und zugleich kluge Fügung aus drei muschelförmigen Körpern in einer Holz-Rippenkonstruktion, die eine besondere und überraschende Atmosphäre im Inneren des Pavilions schafft“. Die materialsparende Tragstruktur sei auf das Wesentliche reduziert und eine nachhaltige Lösung. „Es ist zu wünschen, dass der Pavilion nach den geplanten 10 Jahren auf der Buchmesse eine Nachnutzung erfährt und auch für weitere Veranstaltungen erhalten bleibt“, findet die Jury.



Foto: Norbert Miguletz

Rathaus Hainburg

Einziges Gebäude außerhalb Frankfurts wurde dieses Mal für die Martin-Elsaesser-Plakette ausgewählt. Über einen Wettbewerb erhielt das Architekturbüro Studio Bornheim aus Frankfurt den Auftrag zum Neubau des Rathauses in Hainburg (Landkreis Offenbach). Im Herbst 2022 wurde es fertiggestellt. Der zweigeschossige, in Holzständerbauweise errichtete Neubau ist im Grundriss quadratisch, die innenliegenden Gebäudeteile werden durch zwei Innenhöfe belichtet. Die Fassade ist mit Baubronze verkleide. Die Jury würdigt die zeitlose Fassadengestaltung, den hohen Detaillierungsgrad und dessen Umsetzung im Projektverlauf. Und die Gemeinde Hainburg lobt die energiesparende, natürliche Querlüftung und die reduzierten Unterhaltskosten.



Foto: Norbert Miguletz

Geschäftsstelle des BDA

Hier hat sich der BDA quasi selbst ausgezeichnet. In einem ehemaligen Leuchtengeschäft hat die Geschäftsstelle des BDA Frankfurt 2020 ein neues Zuhause gefunden, gestaltet von der Pauly + Fichter Planungsgesellschaft aus Neu-Isenburg. „Es wurde ein Innenraumkonzept entwickelt, das die Mieter in die Lage versetzt, die Räumlichkeiten möglichst flexibel zu nutzen“, beschreiben die Architekten ihren Ansatz. Der fünf Meter hohe Hauptraum entwickelt nach Ansicht der Jury „aus der Struktur des Mauerwerkes und den ruppig geschalteten Betonoberflächen mit all ihren Störungen und Reparaturen einen sympathischen Charme“. Gewürdigt wird, wie mit wenigen Zutaten wie Eichenholz, einer Aluminiumverkleidung und einem raumhohen Vorhang, hinter dem Mobiliar verschwinden kann, effiziente Nutzungen in einer angenehmen Atmosphäre geschaffen werden.



Foto: Pauly + Fichter

Sporthalle Schillerschule

Der Platz ist knapp im Hof der Schillerschule im Frankfurter Stadtteil Sachsenhausen. Trotzdem sollte das Gymnasium die dringend nötige neue Sporthalle bekommen. Damit die Schüler weiterhin genügend Platz haben, um sich in den Pausen draußen aufzuhalten, hat das Hamburger Büro Trapez Architektur eine ungewöhnliche Lösung entwickelt: Die Halle wurde tiefergelegt und das Dach ist begehbar, kann somit als Pausenfläche genutzt werden. „Eine gelungene Lösung einer notwendigen Nachverdichtung in einer wachsenden Stadt“, urteilt die Jury. Sie lobt die Aufenthaltsqualität auf den Rampen und Treppen des skulpturalen Baukörpers, der 2021 fertig wurde. Der erweiterte Schulhof bietet neuen Raum zum Aneignen für die Schulgemeinschaft. Das Absenken des Baukörpers in den Boden verhindern, dass das neue Volumen zu dominant gegenüber der bestehenden Bausubstanz und dem verkleinerten Schulhof wird. Hervorzuheben sei außerdem die „gestaltprägende Materialität der Fassaden“.

Foto: Meike Hansen, Archimage

Hof im Hof

Für die 2019 fertiggestellten Wohnanlage der ABG Frankfurt Holding an der Heidestraße im Frankfurter Nordend wurde ein sprechender Name gefunden: „Hof im Hof“ heißt, dass innerhalb einer Blockrandbebauung ein weiterer Block mit Innenhof entstanden ist. Dieser trage „zur dringend erforderlichen Nachverdichtung bei“, beschreiben die Architekten des Frankfurter Büros Meixner Schlüter Wendt ihren Entwurf. „Mit seinem aus dem urbanen Kontext entwickelten individuellen Baukörper stellt das Projekt ein Beispiel für kostengünstigen Wohnungsbau dar.“ Es gibt unterschiedliche Wohnformen wie Gartenwohnungen, barrierefreie Geschosswohnungen, Maisonette-Dachwohnungen und Reihenhäuser mit Garten. Sämtliche Wohnungen sind nach Angaben der Architekten optimal zur Sonne hin ausgerichtet, was durch die Absenkung des Baukörpers nach Süden hin gelingt. Ursprünglich stand auf dem Grundstück ein baufälliges Haus aus dem Jahr 1910. Neu entstanden sind 21 Wohnungen mit einer Größe zwischen 80 und 150 Quadratmeter und acht Stadthäuser.

Foto: Meixner Schlüter Wendt

Neugestaltung Senckenberg-Museum

Die von dem Dresdner Architekten Peter Kulka entworfene Neugestaltung des Senckenberg-Museums und der angrenzenden Gebäude stößt in Frankfurt seit der Fertigstellung 2021 auf ein unterschiedliches Echo. Nach Ansicht der Jury wurde die Vernetzung der drei denkmalgeschützten Gebäude „in vorbildlicher Weise baulich umgesetzt“. Über gezielte Eingriffe und Erweiterungen sei es möglich geworden, eine neue museale Achse zwischen dem Festsaal und dem neuem Hörsaal im ersten Obergeschoss schaffen. Die Jury lobt außerdem „das hohe Bewusstsein und den feinen Umgang mit dem Vorhandenen“. Gleichzeitig seien die verschiedenen „Zeitschichten“ des Gebäudes, also die Elemente aus der Bauzeit, dem Wiederaufbau und den modernen Ergänzungen sichtbar gemacht worden.

Foto: Hans-Christian Schink

Neue Häuser
Dieses Landhaus hat es in sich

Neue Häuser
Japan lässt grüßen

Veröffentlicht: 10.03.2023 21:49 Uhr

Quelle: F.A.Z.